

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 41.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Frachtlohn) 1 M 40 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 8. April.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1882.

Am t l i c h e s.

Die Güterbuchbeamten

werden erinnert, den Abschluß des Geschäfts der Güterbuchergänzung seiner Zeit alsbald hieher anzuzeigen.

Nagold, den 8. April 1882.

R. Amtsgericht.
Daser, D.-A.-R.

N a g o l d.

Amtsversammlung.

Am Samstag den 15. April d. J. findet auf dem hiesigen Rathhaus eine Amtsversammlung nach dem Titulus VIII. statt, zu welcher die Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter und Amtsversammlungs-Deputirte präcis Vormittags 9 Uhr sich einzufinden haben.

Die Verhandlungen haben hauptsächlich zum Gegenstand:

1) Wahlen:

- a) des Amtsversammlungs-Ausschusses, sowie zweier Ersatzmänner,
- b) zweier der Amtsversammlung nicht angehöriger Mitglieder der Landarmen-Commission, sowie deren Ersatzmänner,
- c) der Oberamts-Wahlcommission für eine etwaige Landtags-Abgeordneten-Wahl gemäß Art. 17 des Gesetzes vom 26. März 1868 und §. 13 der Ministerial-Verfügung vom 20. April 1868 nebst Stellvertreter,
- d) Wahl eines Deputirten zu Berathung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäude-Brandversicherungsanstalt,
- e) von Sachverständigen für etwaige Hagels-Abschätzung,
- f) des Siebener-Ausschusses gemäß Art. 20 des Gesetzes vom 24. Januar 1879, Reggsbl. S. 8,
- g) von 4 bürgerlichen Mitgliedern der Ersatzcommission und ihrer Stellvertreter für die Kalenderjahre 1883, 1884 und 1885 gemäß §. 2 Ziff. 6 der Ersatz-Ordnung vgl. mit §. 30 Ziff. 4 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874,
- h) von 2 Sachverständigen nebst 2 Stellvertretern für die Abschätzung und Abnahme von Wagen nebst Zubehör und Geschirren für den Mobilmachungsfall auf die sechs Kalenderjahre 1883 bis 1888,
- i) von 4 Sachverständigen nebst deren Stellvertreter zu Abschätzung von Flurschaden in Gemäßheit des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 auf die Kalenderjahre 1883, 1884 und 1885,
- k) von 3 pferdebefähigten Männern und deren Stellvertreter als Mitglieder der Pferde-Musterungs-Commission auf die Dauer von 6 Jahren 1883/88 in Gemäßheit §. 13 u. 14 des Pferde-Aushebungs-Reglements für das Königreich Württemberg vom 16. November 1876,
- l) von 3 Taxatoren und deren Stellvertreter als Mitglieder der Pferde-Aushebungs-Commission auf 6 Jahre 1883/88.

2) Berathung des Amtskörperschafts-Etats pro 1882/83.

3) Beschlußnahme wegen der Amtsvergleichungs-Taxen pro 1882/83.

4) Umlage der Amtsvergleichungskosten.

5) Aufstellung eines Oberamtschirarztes und Feststellung dessen Gehalts-Verhältnisse.

6) Belohnung für Abgabe v. der Marken für Natural-Verpflegung armer Reisenden auf den betreffenden Unternehmungsstationen.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs-Ausschusses und der Landarmencommission wollen sich Tags zuvor, also am Freitag den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus hier einfinden, im Falle der Verhinderung aber rechtzeitig Anzeige hieher machen.

Den 6. April 1882.

R. Oberamt. Gütner.

L. K. Die deutsche Partei Württembergs.

Wenn man die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des politischen Lebens in Deutschland und in unserem engeren Vaterland Württemberg betrachtet, so wird man unwillkürlich an die erste Zeit erinnert, in der die ersten vorbereitenden Schritte Preussens zur endlichen Herstellung der deutschen Einheit jene Parteien hervorriefen, welche bis zum Jahre 1870 die erbittertsten Kämpfe mit einander führten. Während des Krieges, der das große Wiederherstellungswerk beendete, schien bei der großen Mehrzahl der Deutschen freundliche Anerkennung des Erreichten und eine auf den friedlichen Ausbau des neuen Reichs gerichtete Stimmung Platz gefunden zu haben.

Heute liegen die Dinge so, daß wir Ursache haben wieder anzuknüpfen an das, was vor dem Juli 1870 uns auf den politischen Kampfsplatz führte: an das ernste Pflichtbewußtsein, daß wir den bedrohten Reichsgedanken befestigen, laue Freunde ermuntern, die Massen dem vergiftenden Einfluß falscher Propheten entziehen müssen.

Wie wars doch um das Jahr 1864 herum, als die deutsche Partei entstand? Damals trennten sich in Württemberg von dem Kern der Liberalen, welche den deutschen Einheitsgedanken schon in den Bismarck'schen Vorschlägen im Frankfurter Bundestag erkannten, die Volkspartei ab, welche ein freies deutsches Reich nur in einer Föderation möglichst vieler kleiner ohnmächtiger Staatengebilde suchte und wünschte. Von einem redegabenden Manne gegründet, der noch in unreifen Jahren anno 48 sich compromittirt und nach der Schweiz geflüchtet hatte und der dort in welchem Kanton Neuenburg erlernte, was man dort große Politik nennt, war diese Partei zunächst demokratisch und republikanisch, geneigt Alles von Volksversammlungen und Parlamenten zu erwarten. Im Heere nie etwas anderes, als eine Stütze der Monarchie und ein Mittel zur Unterdrückung des Volks erklarend, wüthete die Volkspartei gegen dasselbe an sich und forderte nach Schweizer Vorbild eine Volksmiliz. Ihrem stärksten Argumente, dem Kostenpunkt, kam zu allen Zeiten die Unlust der Menge, Lasten zu tragen, entgegen, und es war bei uns, wo die Erinnerungen an das Elend der Kriege aus dem Anfang dieses Jahrhunderts fast ganz erloschen waren, leicht 150,000 Unterschriften von Mann, Weib und Kind für die Miliz zu erhalten.

Wir aber hatten die undankbare Arbeit, unsern Mitbürgern zu beweisen, daß mit weniger als preussischer Kriegsverfassung und Einrichtung Deutschlands nicht nur niemals einig, sondern in kürzester Frist der Schauplatz und das Opfer neuer Kriege sein werde.

Und heute, wo „Friede ringsum“, heute bringt es die alte Volkspartei wieder über sich, unter dem Schlagwort „Kampf gegen den Militarismus“ eine Heeresreduktion zum Räder zu machen, an dem sie die Massen fangen will, um durch sie ihre tiefer liegenden Ziele zu erreichen.

Wie schwer ist es der nationalen und zugleich liberalen Partei vor dem Jahre 1870 geworden, sich als lebendiger Mittelpunkt zu erhalten für all die patriotischen braven Herzen im Lande, die in der Liebe und im Vertrauen zum deutschen Vaterland einig, mit Hintansetzung von in vielem Anderem mit auseinandergehenden Eigenwünschen und Meinungen unter ihrem Banner jochten!

Den Behörden verdächtig und von ihnen thatsächlich bekämpft; von der sogenannten Volkspartei, die sich in maßloser Selbstüberhebung bereits als eine Art von Nebenregierung fühlte, mit Haß und Schimpf überschüttet; noch zur Zeit der Zollparlamentswahlen vom Volke nicht allgemein verstanden, hat die deutsche Partei in selbstloser Weise den Boden vorbereitet, auf dem die Saat des deutschen Patriotismus im Jahre 1870 in ungeahnter Fülle aufgegangen ist.

Wütheten die Bestrebungen der Partei maßgebenden Orts mehr nur mit beobachtendem Interesse verfolgt worden sein — sicher ist, daß sie sich jedenfalls in keiner Weise einer Unterstützung erfreuen durften.

Welches ist nun ihr Standpunkt im Jahr 1882? Er ist ein entschieden vortheilhafter in jeder Beziehung, als er zu irgend einer Zeit vor 1870 gewesen.

Als liberale Partei ist sie befreit von einem großen Theil der Hemmnisse, welche ihr frühere Verbindung mit Elementen auferlegt haben, die nunmehr unter eigener, anderer Fahne marschiren.

Als nationale Partei kann sie darauf hinweisen, daß sie das Errungene gewollt und mitgeschaffen hat, nur daß sie in dessen Erhaltung und Weiterausbildung innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen jetzt ihre Hauptaufgabe erblickt.

Als Landespartei dürfte sie, wenn wir unter einer nach demokratischer Schablone zugerichteten parlamentarischen Regierung leben würden, sich sogar rühmen, dieser näher zu stehen, als jede andere Partei.

Von höchster Stelle ist ihr in neuerer Zeit ein gewichtiges Zeugniß und eine glänzende Genugthuung geworden, den nichtswürdigen Ver suchen gegenüber, welche von gegnerischer Seite gemacht worden sind, die Treue der Partei zum angekommenen Königshaus, zum Land und zu seiner Verfassung zu verdächtigen.

Das Volk aber, durch erschütternde große und kleinere Ereignisse und durch die politische und wirtschaftliche Zerrüttung, welche die maßlose Opposition radikaler Parteien herbeigeführt hat, aufgeschreckt, fängt allenthalben an, auf die erhabenen Gesinnungen zurückzukommen, denen Deutschland die Erfolge des Jahres 1870 dankt.

Der deutschen Partei gehört die Zukunft, nicht der Volkspartei, dieser Mutter und Amme der Sozialdemokratie!

Wäge sie sich ihres Berufes würdig erweisen, der politischen Weiterentwicklung Württemberg und des Reichs zu dienen in Einigkeit, Festigkeit und vor Allem im richtigen Maßhalten.

In Folge der im Monat März mit 214 evangelischen und israelitischen Schulschülern abgehaltenen Vorprüfung sind 104 Schüler zur Vorbildung für den Volksschullehrberuf mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden und zwar von den in Nagold Geprüften: Beutelspacher, Theodor, von Liebenell, Bleher, Georg, von Graorn, Hubert, Christof, von Neuenhaus, Fader, Christof, von Sulgan, Fausler, Konrad, von Jettensburg, Fischer, Karl, von Pörsheim, Frey, Johann, von Comweiler, Häberle, Karl, von Bruden, Hahn, Wilhelm, von Kozthal, Hausler, Gottlieb, von Ebingen, Deune, Immanuel, von Erpsingen, Dinderer,

Wegen des h. Ostersfestes erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

Albert, von Waldorf, Zimmerle, Gotthold, von Spielberg, Polb, Gustav, von Leonberg, Kröner, Albert, von Leonberg, Kuttler, Karl, von Wankheim, Landerer, Adolf, von Reußen, Max, Friedrich, von Jäninggen, Kämpel, Ludwig, von Neuffen, Ratschardt, Thomas, von Altdorf, Schillingmaier, Johann, von Reutlingen, Schmid, Gotthold, von Grafenberg, Schmid, Albert, von Freudenthal, Schneider, Johann, von Thaltingen, Schneyer, Bernhard, von Weil im Schönbuch, Spengler, Christian, von Dageröheim, Staiger, Hermann, von Calw, Stoll, Karl, von Trucheltingen, Uberg, Ludwig, von Dornhan, Ungerer, Gustav, von Egenhausen, Wepel, Karl, von Neckartenzlingen, Würster, Georg, von Reubergstett, Zwißel, Heinrich, von Reutlingen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

In Cannstatt geht man mit dem Gedanken um, die verfügbare Wasserkraft von ca. 80-90 Pferdekraften für Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung zu verwenden.

Tübingen, 5. April. Gestern Abend fiel das 5jährige Töchterchen des Hefers Elsäßer dahier, als es einen Augenblick unbeaufsichtigt war, aus einem Fenster des dritten Stocks des Hefershauses in der Hafengasse auf die Straße herab, von wo es bewußtlos aufgehoben und seinen erstickten, im ersten Stock wohnenden Eltern überbracht wurde. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte zum Glück konstatieren, daß das Mädchen bei dem Fall nur einige, ziemlich unbedeutende äußere Verletzungen am Unterkiefer erlitten hatte. (N. Tagbl.)

Der Herr Staatsminister des Innern v. Höllder hat vor einigen Tagen, nachdem derselbe zuvor in Heilsingen der Schlussverhandlung mit der V. Abwasser-Verorgungsgruppe beigewohnt, in Heilsingen, einer der 26 Ortschaften dieser Gruppe, wo er die Einrichtungen der dortigen Volkseigenenschaft besichtigte, bei einer geistlichen Vereinigung im Saale eines dortigen Gasthauses, an welcher etwa 140 Personen, aus Beamten, Ortsvorstehern, Industriellen, Oekonomen u. s. w. aus der Nachbarschaft bestehend, theilnahmen, eine Rede gehalten, welche wir ihrer politischen Bedeutung wegen nicht unerwähnt lassen wollen. Nach dem „St. A.“ sagte der Herr Minister u. a.: Er gehöre nicht zu denen, die in 30 Jahren weltgeschichtlicher Ereignisse nichts gelernt haben. Seinen Grundanschauungen sei er aber stets treu geblieben. Als der Ruf Seiner Majestät des Königs zur Uebernahme einer verantwortungsvollen Stellung an ihn ergangen, sei er demselben gefolgt in der Ueberzeugung, daß er sich in seinen Bestrebungen im Einklang befinde mit der Haltung, welche unsere Staatsregierung seit einer Reihe von Jahren eingenommen habe. Ein guter Württemberger und treuer Unterthan Sr. Maj. des Königs könne nicht anders als ein guter Deutscher sein. Durch die Wohlfahrt des Reiches sei das Wohlergehen der Einzelstaaten bedingt. Ebenso beruhe wiederum in der lebendigen Selbstthätigkeit der einzelnen Glieder das Wohl u. Gedeihen des Reiches, dieses selbst könne zu voller Blüthe nur dann sich entfalten, wenn die einzelnen Glieder die in ihnen liegenden Kräfte selbstthätig entwickeln. Man rede so viel von Freiheit: die am meisten danach rufen, seien diejenigen, die am wenigsten geneigt seien, abweichenden Anschauungen gegenüber das zu üben, was sie für sich verlangen. Freiheit sei nur zu denken in der Selbstbeschränkung, in der Achtung der zum Gedeihen des Ganzen unentbehrlichen Ordnung. Mit einem Hoch auf das württembergische und deutsche Vaterland schloß der Minister. Möchten seine wahrhaft patriotischen Worte in weiten Kreisen Beherzigung finden!

Kirchheim a. N., 3. April. Vor 8 Tagen wurde eine Weibsperson von Weilsheim u. Eck, Namens Magd. Braun, wegen Kindsmords verhaftet, die nunmehr zugestanden hat, daß sie schon zweimal, vor 8 Jahren und vor 5 Jahren, ein gleiches Verbrechen begangen; sie habe damals die Kinder in ihrem Gärtchen hinter dem Hause vergraben. In Anwesenheit des Staatsanwalts Hecker, der von Ulm zur Führung der Untersuchung nach Weilsheim gekommen, sowie der Mörderin selbst wurden denn auch an der bezeichneten Stelle die Gebeine der beiden Kinder ausgegraben.

Bei Böttingen, O. A. Münsingen, fand man eine 62jährige Witwe aus gen. Ort im Walde erhängt und zwar mit Spuren, welche auf äußere Gewalt schließen lassen u. die Vermuthung nahe legen, daß die Frau erst nach ihrem Tode an den Fundort gebracht worden sei. Der Sohn, sowie ein Tochtermann der Verstorbenen wurden vorläufig gerichtlich einbezogen.

München, 4. April. Der Magistrat hat die Aufhebung sämtlicher Simultanschulen mit 20 gegen 7 Stimmen beschlossen. (Fr. Z.)

Am 4. April ist in München Herr Karl Mayer aus Stuttgart, Vertreter des XII. württ. Reichstagswahlkreises, in einer von der Münchener Volkspartei einberufenen Versammlung, welcher nach der „Südd. Presse“ etwa 3-400 Personen anwohnten, aufgetreten und hat über die politische Seite des Tabakmonopols gesprochen. Nach der „Südd. Presse“ sagte Hr. Mayer zu Eingang seines Vortrags: Er sei gekommen, um zur Abwendung eines uns bevorstehenden Unglücks, wie es für das bürgerl. Leben nicht größer gedacht werden könne, beizutragen, nämlich der Annahme des Tabakmonopols durch den deutschen Reichstag. Dann sei er auch hergekommen, um den Bayern zu zeigen, daß nicht alle Schwaben so sind, wie die württembergische Regierung und Kammer; Württemberg thue sich leicht, da es keinen Tabakbau habe, sondern nur das Monopolgeld einheimen werde. Aber trotz der Haltung der Regierung und der derselben ergebenden, übrigens noch nach der alten ständischen Verfassung von 1819 zusammengesetzten Kammer rege es sich in Württemberg und nach Oesterreich werde die Volkspartei dort eine große Agitation inszenieren.

Siehe da, Skobeless, der neue Attila, entpuppt sich als geborner Blüthschwab, Namens Skobeless, genauer genommen als der Enkel eines Kobel aus Wiedlisbach in Schwaben, dem f. J. die spröde Tochter des Bürgermeisters einen Korb gab und der deshalb 1814 mit den Russen in die Welt ging und in Rußland General wurde. Weil er etwas klein und Statur gerathen war, nannten ihn seine Landsleute nur 's Kobel.

In einer Gerichtsverhandlung in Neuwied gegen einen Zigarrenfabrikanten, der Zigarren verkauft hatte, welche Klebstengel enthielten, sprachen sich zwei dortige Tabakfabrikanten als Sachverständige dahin aus, daß es erlaubt sei, dem Tabak bestimmte Zusätze, wie Rosenblätter, Kirchenblätter und auch Klebstengel, von letztern allerdings nur 5 Prozent, zu geben. Da hat man wieder einen neuen Beweis, welche Wohlthat das Monopol für die Raucher wäre, aber auch, welcher Gewinn das Privatmonopol für die Tabak- und Zigarrenfabrikanten ist, die dem Raucher Alles mögliche anstatt Tabak anhängen.

Ueber die Politik Ignatieff's und Skobeless's soll Fürst Bismarck nach der Nat. Ztg. sein Urtheil mit den drei Worten abgegeben haben: „Wir schießen nicht!“

Aus dem preussischen Staatsdienst ist am 1. April der hochverdiente Dr. Engel, der Leiter des statistischen Bureaus in Berlin ausgeschieden, mehr oder weniger untreuwillig, weil seine Anschauungen mit denen der Minister nicht harmonirten.

Angesichts der sich mehrenden Stimmen, welche zur Wiederaufnahme der in Deutschland gegenwärtig allzu wenig gepflegten Leibesübungen mahnen, fragt die „N. A. Ztg.“ nach den Ursachen des Verfalls des deutschen Turnens, dieser dem deutschen Volksscharakter angemessensten und populärsten Form der Leibesübung. Das Blatt antwortet: Schuld am Verfall des deutschen Turnens ist nichts Anderes, als die Vereinspielerei, die in keinem Lande so sehr grassirt, wie in den deutschen Gauen. Ein jeder dieser Turnvereine, deren es zahllose gab, fühlte das Bedürfnis, jeden Sonntag Gau-, Kreis- und Landes-Turnfeste zu veranstalten, bei welchem es sich viel weniger um wetteifernde Leibesübungen, als um wetteifernde Festreden und Schaustellungen handelte. In den Vereinen wurde, statt geturnt, Bierbankpolitik getrieben, und wer sich am jungensfertigesten erwies, der führte die Oberhand im Vereine, und bald sanken viele dieser Vereine zur Abhaltung von Leibesübungen zu ganz gewöhnlichen Bierphilister-Vereinen zurück, in welchen das Turnen immer mehr in den Hintergrund trat. Wie die Vereine im Einzelnen, so erblickten die größeren Turnverbände ihre Aufgabe in der Abhaltung von Festen mit obligaten schönen Festreden, von welchen Veranstaltungen sich die Masse der Bevölkerung fernhielt. Im Grund sind somit die Ursachen des Verfalls des deutschen Turnens keine anderen, als die Sucht nach öffentlichem Ruhm und nach Festen und Aufzügen, und ferner der Hang zum Politisiren, der sich treibhausartig besonders in den Vereinen entwickelt. Wenn, wofür Tradition, nationale Erziehung und die noch

nicht erloschene Erinnerung an den bei allen seinen Eigenheiten unvergesslichen Vater Jahn mit seiner patriotischen Aufgabe der turnerischen Erziehung sprechen, das Turnwesen nochmals als nationale förderliche Leibesübung aufleben sollte, dann wird diese Regeneration nur dann möglich sein, wenn die Thorheiten, an denen das Turnwesen zu Grunde ging, das Kindheitsstadium der turnerischen Entwicklung in Deutschland bilden und die neue turnerische Epoche frei bleibt von allen Schladen des Vereins- und Feste-Umwesens.

In Verden ist der erste Steuerbeamte D. mit 47,000 M., die zur Ausbezahlung der Beamtengehälter bestimmt waren und mit 34,000 M. Kassenbestand verduftet.

In Schneidemühl war im J. 1870 ein Arbeiter Volz zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und hat sie abgelesen. Er hatte immer keine Unschuld bestritten. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Hauptzeugin gegen ihn, Wilhelmine Klog, einen Meineid geschworen hat und zwar bestochen durch 50 Pfennig. Sie wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Wien, 5. April. Eine gestern Abend stattgehabte Versammlung christlicher Gewerbetreibender nahm einen stürmischen Verlauf und mußte vom Regierungskommissär aufgelöst werden. Die Arbeiter polterten voll Rohheit gegen die Juden, die sie als einen geduldeten Volksstamm bezeichneten, der nun auf allen Gebieten die Christen beherrsche. Das unerträgliche Joch müsse man abschütteln. Nachdem Abgeordneter von Schönerer der Aufforderung des Commissärs, dem Redner das Wort zu entziehen, nicht nachkommen wollte, löste der Commissär die Versammlung auf. Ein furchtbarer Tumult und eine allgemeine Rauferei waren die Folge. Der Commissär mußte mit Gewaltmaßregeln drohen, um die Versammlung zum Auseinandergehen zu veranlassen.

Schweiz. Die Eröffnung der Gotthardbahn wird am 17. April zu Zürich in Verbindung mit dem landesüblichen Frühlingsfeste, dem „Sechselläuten“, durch einen großartigen historischen Umzug gefeiert werden. Schon seit mehreren Wochen sind die Plätze der Stadt, welche die Ausführung des Juges übernommen haben, eifrig damit beschäftigt, die zahlreichen Gruppen zusammenzustellen und anzuzurufen, welche in sieben historischen Bildern die Beziehungen der Schweiz zu Italien vom Alterthum bis zur Gegenwart darstellen werden. Die Helden des Deutschen Reiches, der Schweiz und des Königreichs Italien in der Tracht des 16. Jahrhunderts werden den Juge eröffnen; es folgen dann die alten Soldaten unter ihrem Fürsten Danks, Julius Cäsar mit römischen Soldaten, mehrere deutsche Kaiser mit Gefolge, Handelskarawanen, Pilgerzüge, Kriegsszenen, Paps Julius II. und sein Hof, Künstlerleben in Rom, Räuberbanden, die Gotthardpost, die Seidenindustrie und als Schutzgruppe die Gotthardbahn. Die weiblichen Rollen sollen diesmal, der Würde des festlichen Anlasses entsprechend, nicht durch Männer in Frauenkleidern, sondern durch wirkliche Damen dargestellt werden.

Frankreich. Paris, 3. April. Aus Corunna wird gemeldet, daß von den Schiffbrüchigen des „Douro“ 100 Personen gerettet wurden. Der „Douro“ ging mit 15,000 Sack Kaffee von Brasilien nach Havre. Paris, 5. April. Das Budget des Kriegsministeriums für 1883 beläuft sich auf 587,053,799 Francs d. i. um 15,654,501 höher als das Budget von 1882.

Von der Locomotive zerrissen. Sonntag ist auf der Eisenbahn von Rouen nach Amiens, zwischen Comescamps und Jonville, ein furchtbares Unglück geschehen, wie es bis jetzt noch nicht vorgekommen sein dürfte. Der Wegwärter Déteant suchte in dem Graben neben der Bahn Schutz gegen den heftigen Sturmwind; dieser aber war so stark, daß er auch die Telegraphenstangen wie dürres Reisig in denselben Graben warf. Déteant war dadurch in die Telegraphendrähte verwickelt. Ehe er sich davon zu befreien vermochte, fuhr der aus Rouen kommende Zug vorbei. Die Drähte lagen auf einer Stelle über den Schienen und verwickelten sich hier im Nu mit der Maschine. Dadurch ward der arme Wegwärter wie ein Spielball fortgezogen. Die Reisenden im Zuge sahen mit Schrecken den armen Menschen fortgeschleppen und hin- und herschleudern; sie sahen, wie dessen einzelne Glieder zerrissen wurden. Der Locomotivführer hielt freilich sehr bald. Aber es hatte weniger als eine Minute bedurft, um Déteant in eine unförmliche blutige Masse zu verwandeln.

Rußland. St. Petersburg, 4. April. Nach dem Regierungsanzeiger wurde das Urtheil des Kriegsgerichts an den Mörderin Strelnikoff's gestern Morgen mittelst Stranges vollzogen. Authentische Namen noch unbekannt, da die bezüglichen Angaben falsch sind.

Petersburg, 4. April. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, hat der Czar die Damen seines Hofes aufgefordert, die deutsche und die französische Mode gänzlich zu meiden und sich von nun an nur

nach
Tage
schen
werden

welche
erhielt
nats.
siben

jener
gen

lung b
meistere
bild a
zurück
Blitt.
fonds
zimmern
dies lo
find an
Meister
zu er
ren de
ten.
0,000

gegebe
pro 3
die 23
gischen
darum
dem 3
24,667
Der 4
Brog.
3.00
neien
1879
gang
Summ
mittels
stipend
gang
Rat
für 2
M. 7

Am
wird
trag
Bial
Fich
lomm

aus
Sch
Pren
dto.
geb.
tar.
3
der

berg
2
200
60
70

3
dem
Wal

Einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, dass ich meine Praxis wieder ausübe, nachdem ich von meiner Krankheit genesen.

Nagold.

Dr. Nuding.

Mittwoch den 12. April ist
Rechtsanwalt Hailer
von 11 Uhr Vorm. an in der Post
in Nagold zu sprechen.

Nagold.

Den geehrten Damen

zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am Ostermontag und Dienstag hier zu sprechen bin.

Marie Eitel, Modistin.

Bödingen.



Bockbier

am Osterfest und Ostermontag.

Mehlsuppe

am Ostermontag.

Hierzu ladet freundlichst ein
Hirshwirth Wurster.

Nagold.

Ueber die Osterfeiertage schenkt feines

Doppelbier

aus

Pfeife z. Linde.

Oberschwandorf.



Bockbier

ausgeschenkt von
Kübler
z. Schwane.

Gätlingen.

Unterschiedener verkauft wegen Wegzugs am

Ostermontag den 10. April.

Mittags 2 Uhr.

einen vollständigen, noch gut erhaltenen

**Schreiner-
Handwerkszeug.**

Friedrich Ernst,
Wagnermeister.

„Herzlichen Dank“ für freudl. Zulassung der Broschüre „**Krankensfreund**“, aus welcher ich ersehen, daß auch veraltete Leiden, wenn die richtigen Mittel angewendet werden, noch heilbar sind. Mit freudigem Vertrauen auf endliche Beseitigung von langjährig. m. Leiden, bitte um Zulassung von „x.“ — Derartige Danksäuerungen laufen sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranker vernachlässigen, sich die in Richter's Verlag's Verlags-Verlag, Leipzig, bereits in 500. Aufl. erscheinende Broschüre „**Krankensfreund**“ kommen zu lassen, um so mehr, als ihm seine Kosten daraus erwachsen, da die Zulassung gratis und franco erfolgt. 20

Nagold.

Thee,

grüner und schwarzer,
in vielen Sorten von M. 1.70 bis
M. 5 per Pfund empfiehlt

Heinr. Gauss, Conditor.

Denöt der Königsberger Theecompanie.

Nagold.

Zur Hochzeitsfeier

unserer Kinder

Wilhelmine und Christian

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 11. April

in das Gasthaus zum „Schiff“

freundlichst ein.

Johann Rauser, Schiffwirth.

Anna Maria Schweikle.

Auswanderer



nach **Amerika** befördert billigt mit Postdampfer
I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann ich besonders die Rotterdammer Linie, als die angenehmste und billigste, empfehlen.

Heinrich Müller, Nagold.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir auf

Donnerstag den 13. April

Berwandte, Freunde und Bekannte in das

Gasthaus zur „Krone“ hier

freundlichst ein.

Schullehrer Gehring in Holzbronn,

und seine Braut:

Friedrike Schöttle,

Tochter des G. J. Schöttle, Hefelmachers.

Man bittet freundlichst, dies als besondere Einladung hinzunehmen.

Friedrich Bubeck, Schirmfabrikant in Stuttgart,

bringt sein aufs Beste sortirtes Lager in

baumwollenen, wollenen und seideneu

Regenschirmen

bei Carl Pflohm in Nagold zu Fabrikpreisen

in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen und Ueberziehen durch Vermittlung des Herrn Pflohm schnell und billigt.

Sietshausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,

Freunde und Bekannte auf

Dienstag und Mittwoch den 11. und 12. April

in das Gasthaus zum Hirsch hier

freundlichst ein.

Jakob Friedr. Mast,

Sohn des Friedr. Mast, Bauers in Bödingen,

und seine Braut:

Catharine Schuler,

Tochter des Joh. Gg. Schuler, Gemeinderaths.

Schrader's weisse Lebens-Essenz

Vorzüglichstes Magen-Darmmittel. Flac. 1 Mark.

Schrader's Trauben-Brust-Honig

Vorzüglichstes Hustenmittel. Flac. 1 M., 1 M. 50. u. 3 M.

Malztractbonbons. Spitzweigerichbonbons. Hühneraugen-
mittel. Malztract. Lilianaise. Spitzweigerichsaft. Sitten.
Colma. Seifen.

Bereitet von Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Nagold vorräthig bei Gottlob Knodel, Hatterbach: Apotheke,

Ebhausen: Buchb. Spies, Herrenberg: W. Ruffer.

Nagold.

Eine schöne Auswahl

Messerwaaren,

bester Qualität, empfiehlt billigt

Jacob Weber, Messerschmid,

gegenüber der Kaiser'schen Buchhdlg.

Reparaturen und Schleifen werden

täglich, auf Verlangen auch sogleich

prompt besorgt.

Nagold.

In Bathen-

(Dötes-) Briefen

für Confirmanden haben wir schöne

Auswahl, ebenso in

Gesang-, Gebet- und

Predigtbüchern.

G. W. Kaiser'sche

Buchhandlung.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen**

Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-

Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stoll-

werck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50

Pfg. die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Schreibhefte

in allen Dimensionen, mit gutem Papier,
halten wir stets vorräthig und können
auch Wiederverkäufern noch lohnende
Preise stellen.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Bad Rötchenbach.

Einen guten



Einspanner-Wagen

mit eisernen Räder sammt Maße hat zu

verkauft Hauker z. Bad.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

hat bis Jakobi zu vermieten

Gipser Schuler.

Nagold.

Zu kaufen wird gesucht

ein Acker zu Kartoffeln von

Pfeife z. Linde.

Nagold.

Gewerbe-Verein

Sams tag Mappenwechsel.

Nagold.

Standesamtliche Anzeigen

vom Monat März 1882.

Geboren:

1. März Anna Maria, T. d. Katharina

Schweikle, Wittwe.

3. „ Alma Luise, T. d. Dr. Wilhelm

Langenbach, Amtmann.

3. „ Karoline Bertha, T. d. Gottfried

Watz, Malzfabrikanten.

3. „ Friedrich Karl, S. d. Karl Frei-

thaler Meyers.

4. „ Gottlob Heinrich, S. d. Wilhelm

Knodel, Uhrmachers.

5. „ Ernst Friedrich, S. d. Wilhelm

Hahner, Schreiners.

5. „ Luise Barbara, T. d. August

Deuble, Tagelöhners.

17. „ Georg Christian, S. d. Johann

Georg Hartmann, Sattlers.

19. „ Luise, T. d. Gottlob Frey, Wep-

gers.

22. „ Marie Emma, T. d. Adolf Schmid,

Posthilfsboten.

29. „ Anna Luise, T. d. Christof Martin

Wadenheimer, Hühnerwärters.

Getraut wurden:

30. „ Carl August Ludwig Hubel, We-

chaniker, u. Charlotte Schuler.